

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 255 (1976)

Artikel: Blick in die Heimat
Autor: Koller, Walter / Brunner, William
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376177>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich für den Verbleib in den Europäischen Gemeinschaften (EG), obschon mehrere Mitglieder der Labour-Regierung und die meisten Gewerkschaften vehement für den Austritt gekämpft hatten.

Für Schlagzeilen sorgten die Umwälzungen in Äthiopien, wo der alte Kaiser Haile Selassie von putschenden Militärs abgesetzt und inhaftiert wurde. Es kam zu grausamen Massenexekutionen, und die neuen Führer proklamierten eine sozialistische Republik.

Totentafel

Im Sommer 1974 verschied Argentiniens Staatspräsident Juan Peron; sein politisches Erbe trat seine Frau Maria Estela an. Am 25. September 1974 starb der Burmese U Thant, UNO-Generalsekretär von 1961 bis 1971. König Faisal von Saudiarabien wurde am 25. März 1975 von einem Neffen ermordet. Auf den Thron rückte Kronprinz Khaled nach. In Wien starb am 6. Mai 1975 Kardinal Mindszenty, der als ehemaliger Primas der katholischen Kirche von Ungarn das Symbol des Widerstandes gegen den Stalinismus verkörpert hatte.

Willi Herzig

Blick in die Heimat

von Walter Koller

Die vergangenen zwölf Monate (Juli 1974 bis Ende Juni 1975) standen auch in der Schweiz ganz im Zeichen der beängstigenden Rezessionserscheinungen. Es schien, als seien die Bemühungen um die Dämpfung der Überkonjunktur und der Teuerung den Verantwortlichen im Ausmass entglitten. Inzwischen musste man erkennen, dass die Tiefe des Wellentales noch nicht erreicht ist, ja dass sich die eigentlichen Konsequenzen des Wirtschaftsrückganges erst in den kommenden Monaten in der ganzen Tragweite auswirken werden. Betriebsschliessungen, Kurzarbeit, Personalentlassungen, Konkurse und Lohnkürzungen gingen mit der steigenden Zahl der Arbeitslosen einher. Vielfach wurde zwar das Ende einer übertriebenen Prosperität, die auf die Dauer gefährliche Auswüchse zu erkennen gegeben hätten, begrüsst, jedoch viel-

leicht nicht in dem Mass, wie sich die durch verschiedene Faktoren eingebrochene Rezession nun auswirkt. Bereits sind Gegenmassnahmen eingeleitet worden und allseits hofft man auf eine Wende zum Besseren. Alarmierend war im Herbst die Veröffentlichung des eidgenössischen Voranschlages. Unter diesem Zeichen standen verschiedene Volksabstimmungen, die korrigierende Wirkung haben sollen. Die finanziellen Probleme sind aber nicht die einzigen, die von brennender Aktualität sind. So führen die Bundesinstanzen einen erbitterten Kampf gegen die Ausverkäufer der Heimat. Man will verhindern, dass der schweizerische Boden in fremde Hände gerät. Mit der sogenannten Zweiten Säule der AHV soll die soziale Fürsorge verstärkt werden. Das Seilziehen um die zahlreichen Probleme ist noch nicht abgeschlossen und die erwähnte Rezessionsperiode steht im Gegensatz zu einer raschen Realisierung. Dass das Volk in solchen Belangen anders denkt, zeigte sich am 8. Dezember bei der Volksabstimmung über die Krankenversicherung. Der sozialde-

Ihr Ausflugsziel



Brülisau AI Tel. 071 88 13 22

Gute Verpflegungsmöglichkeiten im Berghotel

Schöne, gefahrlose Wanderwege

Der erste geologische Wanderweg der Schweiz ist und bleibt unsere Attraktion!

Grosse Parkplätze direkt bei der Talstation

mokratische Vorschlag, der die Finanzierung mittels unbegrenzter Lohnprozente beinhaltete, rief zu einem Gegenvorschlag. Beide Vorlagen wurden aber abgelehnt.

Als das Gesetz des Jahrhunderts gilt die Neuordnung der Raumplanung, ein heisses Eisen ohnegleichen. Es geht bei dieser neuen Bestimmung um das Lebendige, nämlich den privaten Grundbesitz. Mit der Landumlegung, der Enteignung und der Mehrwertabschöpfung sollen den Behörden Mittel in die Hand gegeben werden, dass das Gesetz rechtskräftige Auswirkungen zeitigen kann. Nach jahrelangem Seilziehen steht die Ausrufung eines 23. Schweizerkantons in Aussicht. Die sieben jurassischen Gemeinden haben mit rund 2000 Stimmen Mehrheit den Willen sichtbar gemacht, dass sich der Jura vom Kanton Bern trenne. Wie sich die Gemeinden Courtelary, Moutier und Neuenstadt sowie das Laufental endgültig festlegen wollen, steht indessen noch nicht fest. Die ersteren haben sich jedenfalls am 16. März für das Verbleiben bei Bern ausgesprochen.

Den Bundesbehörden wurde mit den Abstimmungen vom 8. Juni 1975 die Mittel zum Regieren zugestanden. Dem Währungsbeschluss und der Ausgabenbremse, aber auch der Erhöhung der Warenumsatz- und der Wehrsteuer sowie dem Benzinzollzuschlag wurde zugestimmt, während sich das Volk offenbar dagegen wehrte, dass durch eine steuerliche Verteuerung des ohnehin labilen Heizölpreises die Lage auf dem Sektor Mietzinsen weiter verschlimmere.

Aus den Kantonen

In der engeren Heimat wirkten sich die Rezessionserscheinungen noch nicht in dem Masse aus, wie an anderen Orten, weil z. B. in den ländlichen Gegenden die Hochkonjunktur nie so überspitzte Formen angenommen hatte. Immerhin litt besonders die Textilindustrie unter der Währungskalamität, da das Ausland beim hohen Frankenkurs gar nicht mehr einkaufen kann. Im ganzen war die Beschäftigungslage noch gut. Während der Fremdenverkehr schweizerisch gesehen ebenfalls unter dem Dollartiefstand litt, spür-



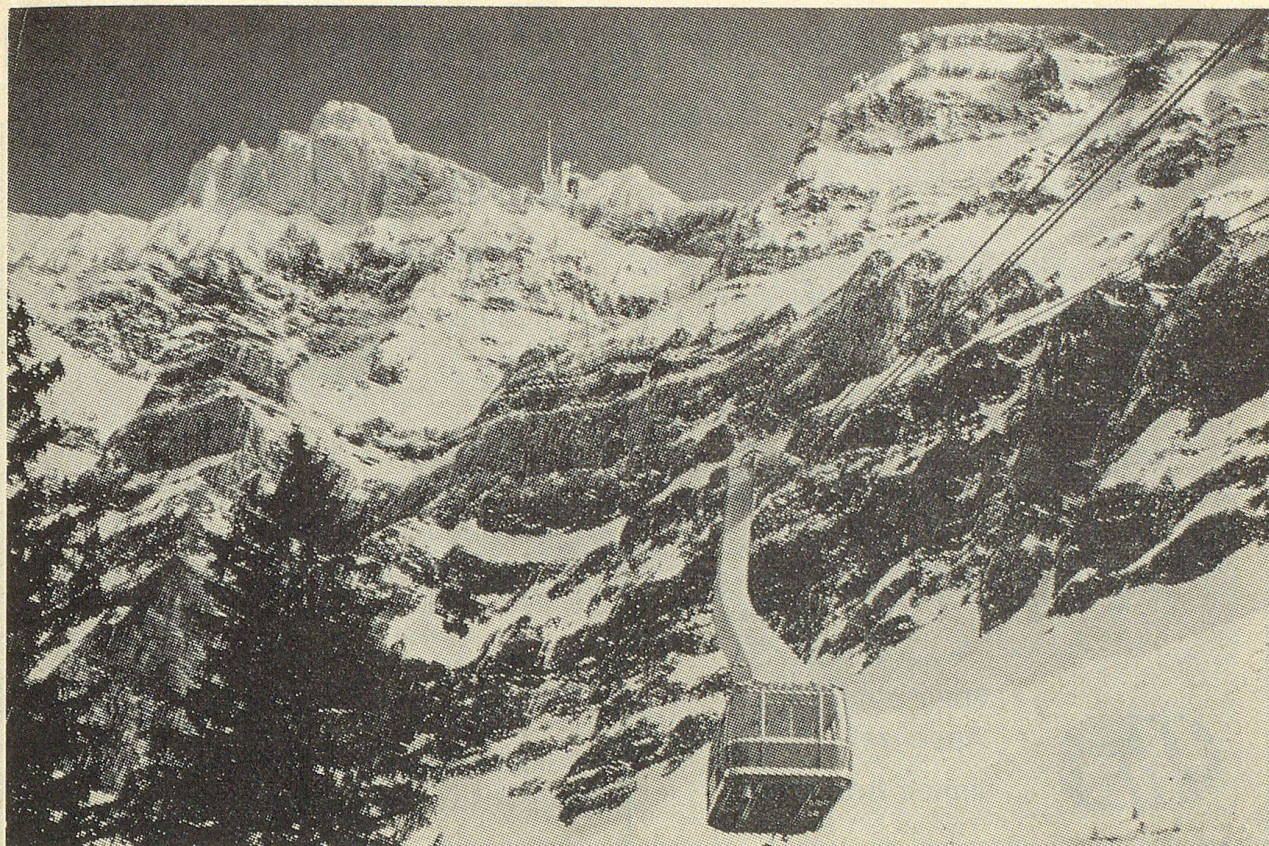
Der neue Landammann von Appenzell Auser-rhoden, Willi Walser, Rehetobel

te man dies bei uns recht wenig, da schweizerische und deutsche Gäste bei uns die Mehrzahl ausmachen.

Letztes Jahr bildete die Neueröffnung der Sântisbahn einen wesentlichen Akzent für den Ostschweizer Tourismus. Für dieselbe Sparte war die Neueröffnung des Kurhauses Heiden von grosser Wichtigkeit. Mit dieser modern geführten Kuranstalt hat das Appenzellerland einen guten Trumpf in den Händen. Dem entgegen steht die Schliessung des traditionsreichen Kurhauses Weissbad, die dem innerrhodischen Fremdenverkehr einen Tiefschlag versetzte.

Die ostschweizerischen Landsgemeinden

Die Landsgemeinde von Appenzell Auser-rhoden, die in Hundwil tagte, stand im Zeichen der Wahlen. Für den turnusgemäss zurücktretenden Landammann Otto Bruderer, Teufen, wurde Regierungsrat Willi Walser, Rehetobel, gewählt. Mit einem Misston endete die Bestellung des Obergerichtes, das von 11



Seit April 1974 fährt eine gänzlich neuerbaute Säntisbahn mit 100 Personen fassenden Kabinen auf den Gipfel des Alpsteins. Die jahrelang dauernden Bauarbeiten an den Gebäuden der PTT konnten ebenfalls abgeschlossen werden.

auf 9 Mitglieder reduziert werden musste. An Sachgeschäften wurden die Regelung der Eigentumsverhältnisse an kirchlichen Gebäuden, sowie die Übertragung der Wahlkompetenz für kantonale Chefbeamte vom Kantonsrat auf den Regierungsrat angenommen, während die Landsgemeinde darauf beharrte, den Landweibel auch in Zukunft selbst zu wählen.

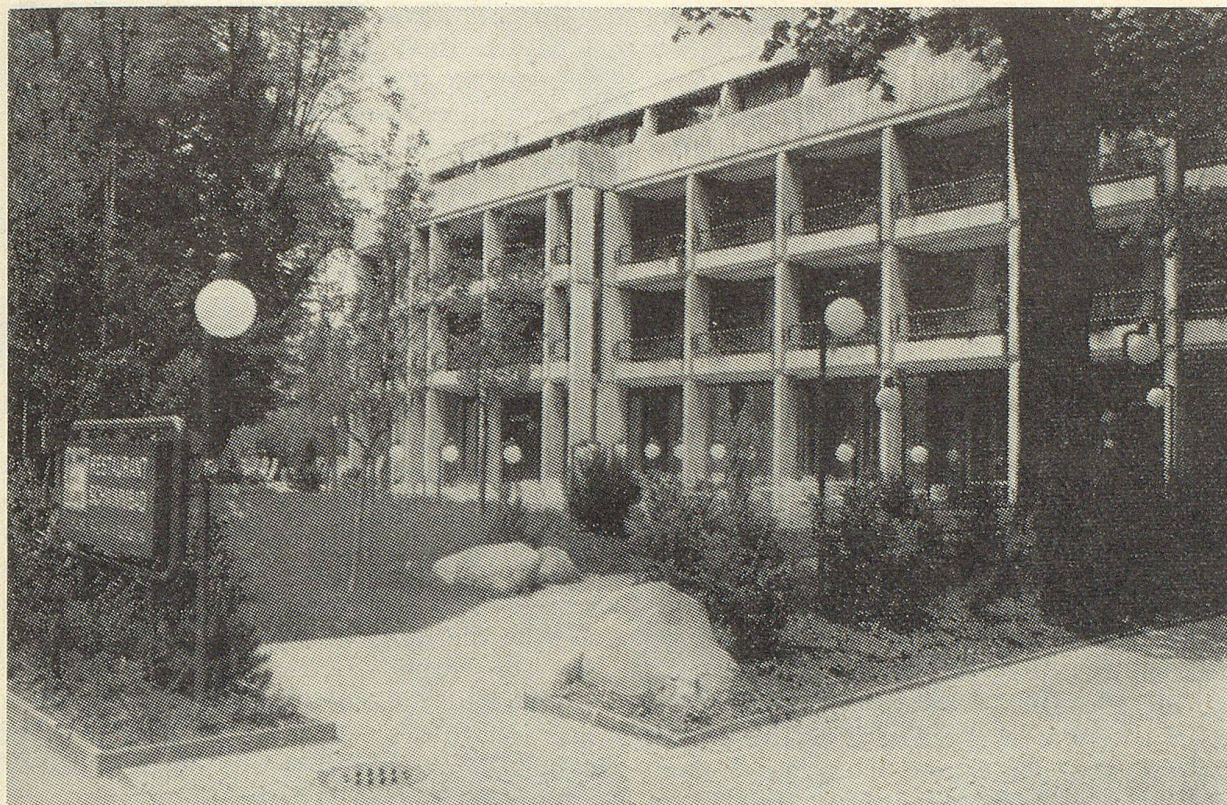
In Innerrhoden wurden drei Kantonsrichter, nämlich Benno Wellauer, Franz Fässler und a. Bauherr Josef Hersche, alle in Appenzell, gewählt. Die Revision des Steuergesetzes wurde verworfen, das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung und die Revision des Strassengesetzes angenommen. Von 9 Landrechtsgesuchen wurden 7 verworfen.

Die Glarner Landsgemeinde konnte erst am zweiten Maisonntag abgehalten werden. 11 von den 12 Vorlagen wurden angenommen.

Der Entscheid über ein neues Verwaltungsgebäude wurde zurückgestellt. Das neue Bürgerrechtsgesetz, das ein Jahr zuvor verworfen wurde, erzielte Annahme, ebenso die weiteren Sachgeschäfte; über die Erhöhung der Gebühren bei Grundwasservorkommen und den Fischereipatenttaxen, der Änderung des Fürsorgegesetzes, den Beitritt des Kantons zum Konkordat betreffend den Betrieb eines Technikums für Obst- und Weinbau in Wädenswil sowie zwei Memorialanträge betreffend Zurückstellung der entsprechenden Fragen (Strafprozessordnung und Kantonsbeiträge an regionale Schulanlagen).

Neugewählte

Im Kanton St. Gallen wurde Florian Schlegel zum neuen Landammann gewählt. Nationalrat E. Schwendinger, Appenzell Ausserrrho-



In Heiden wurde mit der Neueröffnung des Kurhauses ein Akzent von regionaler Bedeutung gesetzt. Die sehr gute Belegung der Betten und die starke Benützung der Kureinrichtungen (Hallenbad, Therapie) sind beispielgebend.

den, gab das Mandat an Christian Merz weiter. Auf den Herbst (Ablauf der Legislaturperiode) hat Ständerat Nänny demissioniert.

Totentafel

In den Rückblick auf ein vergangenes Jahr gehört auch das Gedenken der Toten, die im Laufe der Monate aus diesem Leben heimgingen. Es sind ihrer wiederum viele, die der Tod entweder nach dem reicherfüllten Leben oder mitten aus der Tätigkeit abberief.

Am 2. Juli 1974 starb in Bern Pfarrer Josef Böni, der im Landsgemeindedorf Trogen während 25 Jahren als Seelenhirt und Lehrer an der Kantonsschule gewirkt hatte und einer der Mitbegründer des Kinderdorfes Pestalozzi war. Der ehemals katholische Geistliche, der Domvikar und Rektor der katholischen Realschule St. Gallen gewesen war, trat in die evangelisch-reformierte Kirche über, studier-

te an der Sorbonne in Paris und übernahm die Leitung eines Mädcheninstitutes, um später noch Theologie zu studieren und anschliessend in Trogen zu wirken. Er diente der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft als Aktuar und Präsident und amtierte in der Grossloge Alpina als Grossmeister, besonders aber als Vater des Kinderdorfes Pestalozzi. 1960 verzog er sich in den Ruhestand nach Bern, wo Pfarrer Böni sein Ringen um die Wahrheit in vier Büchern darlegte.

Im Alter von über 77 Jahren starb, ebenfalls in Bern, alt Bundesrat Prof. Max Weber. Max Weber begann sein Wirken als sozialdemokratischer Publizist, wurde Verbandssekretär und Präsident des Bau- und Holzarbeiterverbandes, gehörte von 1939 bis 1951 dem Nationalrat und von 1951 bis 1953 dem Bundesrat an, wo er wegen dem Fall der «Lex Weber» die Konsequenzen zog. Ab 1955 bis

1971 wirkte Max Weber wieder im Nationalrat und arbeitete bis ins hohe Alter als Bundeshausjournalist.

Mit Prof. Fritz Marbach, Bern, ging ein engagierter Nationalökonom, Gewerkschafter und Politiker von uns, der seiner Heimat als Nationalrat und Mitglied verschiedener kantonaler und eidgenössischer Fachkommissionen gedient hatte. Prof. Marbach erreichte ein Alter von 82 Jahren.

In Zürich starb am 4. August 1974 Prof. Karl Schmid, von 1953 bis 1975 Rektor der ETH. 1969 bis 1972 präsierte er den Schweizerischen Wirtschaftsrat. Kurz vor seinem Rücktritt an der ETH starb er, 68 Jahre alt.

Einem Herzschlag erlag im 72. Altersjahr Prof. Max Holzer, von 1957 bis 1967 Direktor des BIGA. Prof. Holzer betreute etliche wichtige Gesetzeswerke, vor allem das Kartellgesetz, das Arbeitsgesetz und die Neuordnung des Hotel- und Kurortskredits.

Mit Dr. h. c. Hans Hausamann, Teufen, zuletzt in Locarno, ging ein senkrechter Eidgenosse von uns, der seiner Schweizer Heimat in gefährvoller Zeit unschätzbare Dienste ge-

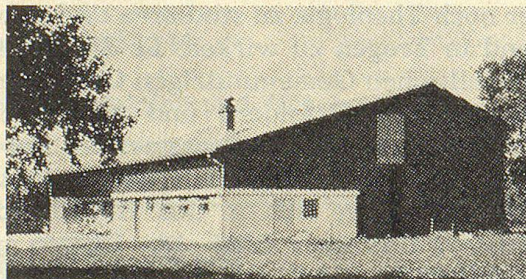
leistet hat. Hans Hausamann war Gründer des «Büro Ha», das im Zweiten Weltkrieg Kontakte zu wichtigen Stellen im Ausland unterhielt. Der Verstorbene war massgebend beim «Nationalen Widerstand» beteiligt. Die Hochschule St. Gallen verlieh ihm 1973 den Ehrendoktor.

In St. Gallen starb im Laufe des Jahres die Frauenrechtskämpferin Dora Rittmeyer-Iselin im Alter von 72 Jahren. Sie präsierte den Bund schweizerischer Frauenorganisationen von 1959—1965. Auf ihre Initiative fanden zwei internationale Frauentagungen statt.

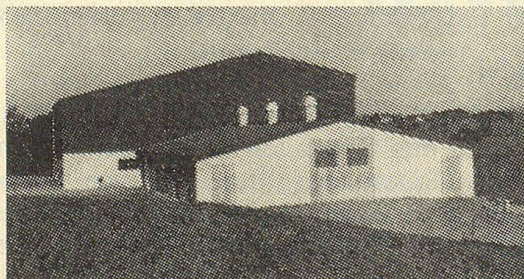
Alt Korpskommandant Gonard starb in Coireaux-sur-Vevey im Alter von 78 Jahren. Von 1950 bis 1961 leitete er zuerst das dritte, dann das erste Armeekorps. Später führten ihn wichtige Missionen in den Nahen und Fernen Osten, in die Sowjetunion und nach Japan.

Im Alter von 81 Jahren starb Oberstkorpskommandant de Montmollin, der nach dem Krieg von 1945 bis 1957 als Generalstabschef amtierte. Während des Krieges war Louis de Montmollin Waffenchef der Artillerie.

Wir planen und bauen landwirtschaftliche Betriebsgebäude



Schweizer Normscheune T 110



Hallenstall mit Futterzentrale

Unsere grosse Erfahrung und die laufende Entwicklungsarbeit in der Planung von **Stallungen und Scheunen** helfen Ihnen, bei Ihren Bauproblemen eine zweckmässige und preisgünstige Lösung zu finden.

Wir beraten Sie unverbindlich bei: Neubauten — Umbauten — Baurationalisierung usw.

Leonhard Lehmann AG Holzbau und Büro für landwirtschaftliche Bauten 9202 Gossau



Erste Reihe: a. Bundesrat Max Weber, Bern; a. Pfarrer Josef Böni, Trogen/Bern; Hans Hausamann, Teufen; Jakob Solenthaler, Rehetobel. Zweite Reihe: Die Oberstkorpskommandanten Rickenmann, Montmollin und Frick; Generalkonsul Charles Lutz, Bern. Dritte Reihe: Prof. Karl Schmid, Zürich; Frau Dora Rittmeyer-Iselin, St. Gallen; a. Nationalrat Jacques Glarner, Glarus; Hermann Strehler, St. Gallen.

Im Juni 1975 starb im Alter von 87 Jahren Korpskommandant Hans Frick, zuletzt wohnhaft in Bougy-Villars, VD. Frick trat in den Instruktionsdienst der Armee ein, rückte zum Sektionschef der Generalstabsabteilung (1930), Unterstabschef Front (1938) vor und wurde als Divisionär Kommandant der 7. Division.

1945 erfolgte die Beförderung zum Korpskommandanten und Ausbildungschef. Nach dem Rücktritt Ende 1953 zog er sich in das Waadtland zurück.

Aus der Feder von Hans Frick stammten zahlreiche Publikationen zu Fragen der Landesverteidigung.

Mitten aus dem Wirken wurde Oberstdivisionär Kurt Rickenmann, erst 60jährig, aus dem Leben abberufen. Er kommandierte das Füs Bat 81 und 74, später das Inf Rgt 33 und von 1962 bis 1968 die Gz Div 7. Die letzten 6 Jahre leitete er die Abteilung für Adjutantur der Armee.

In St. Gallen starben innert einem Jahr etliche Persönlichkeiten, voran Major Hugo Steinemann. Er diente der st. gallischen, appenzellischen und eidgenössischen Öffentlichkeit als Pädagoge und Militärperson. In letzterer Eigenschaft lag ihm das ausserdienstliche Schiesswesen am Herzen und er amtierte auch als Experte für die pädagogischen Rekrutenprüfungen.

Mit Hermann Strehler, der mitten aus der Tätigkeit im 62. Altersjahr in St. Gallen verstarb, ging ein im Lokalbereich tätiger Kulturschaffender von uns. Strehler gab Bücher über Kunst, lokalgeschichtliche und drucktechnische Themen heraus und galt als Theaterfreund und Kunstmäzen. Es wurden ihm verschiedene Preise zuerkannt.

Mit Victor Rehsteiner schied ein profilierter Stadt-St. Galler aus der fruchtbaren Tätigkeit. Er leitete das Bankhaus Wegelin und wurde in den Verwaltungsrat der Schweizerischen Volksbank berufen.

In Schaffhausen starb im 73. Lebensjahr alt Regierungsrat Georg Leu. Von 1947 bis 1960 leitete er das Polizeidepartement.

In Glarus verschied im Alter von 66 Jahren alt Nationalrat Jacques Glarner, der seinem Heimatkanton auch als Landrat und Präsident der Kantonalbank gedient hatte. 1970 musste

er gesundheitshalber auf die Kandidatur als Nationalratspräsident verzichten.

Im hohen Alter von 78 Jahren starb der Schweizer Erzbischof Edgar Maranta, der viele Jahrzehnte in Tansania weilte, um die dortige Schweizer Mission aufzubauen. 1955 wurde er zum Erzbischof von Dar-es-Salaam gewählt. Nach dem 2. Weltkrieg verhinderte er als Vermittler die Ausweisung der in den Missionen arbeitenden deutschen Missionäre.

Im 81. Altersjahr verschied anfangs 1975 der Zürcher Dichter Traugott Vogel. Er war Träger des Zürcher Literaturpreises und des Schweizerischen Jugendbuchpreises.

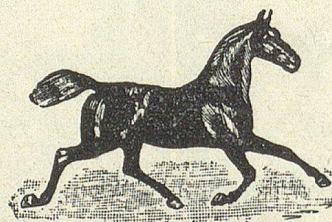
Im Januar 1975 starb an einem Herzschlag der frühere Generalkonsul Charles Lutz im hohen Alter von 80 Jahren. 1944 rettete er 50 000 bis 60 000 ungarische Juden vor dem Gastod in Auschwitz, indem er ihnen «Schutzbrieft» ausstellte. Der Verstorbene war Bürger und Ehrenbürger von Walzenhausen.

In Wil SG starb Kunstmaler Karl Peterli im Alter von 78 Jahren. Seine Werke zeichneten

Akupunktur-Praxis

Psychologische Beratungen
Autogenes Training
Exakte Akupunktur dank genauem
Punktsuchgerät
Sprechstunden nur nach Vereinbarung
Posi-Vita J. Keel, Bachwiesenstr. 4
9100 Herisau Telefon 071 51 55 73

St. Gallische



Pferde-Versicherung

Wir versichern Ihre

Pferde und Fohlen

zu günstigen Bedingungen.

Den Rindviehhaltern empfehlen wir unsere vorteilhafte **Alpvieh-Versicherung**.

Wir versichern auch Kühe, Rinder und Zuchtstiere einzeln sowie ganze Bestände.

Auskunft erteilt gerne der Geschäftsführer:

Ed. Zentner, Geschäftsführer der st. gallischen
Pferdeversicherung, Säntisstr. 14, 9230 Flawil
Telefon 071 83 44 64

sich durch unbeirrbar Treue zum eigenen Wesen aus.

In Rehetobel starb im Frühjahr Jakob Solenthaler. Vorerst im Gemeinde- und Kantonsrat wirkend, bleiben die Verdienste des Verstorbenen besonders in der Eigenschaft als Präsident des Bezirkskrankenhauses Heiden unvergesslich.

Eine kalendarische Änderung

Manchem Leser wird auffallen, dass die Wocheneinteilung in diesem Jahrgang eine Änderung erfahren hat. Die Wocheneinteilung ist wie früher mit einer durchgezogenen horizontalen Linie angezeigt, nur stehen die Wochen-Nummern und der Sonntagspruch nach dem Sonntag am Ende der Woche. Früher war er am Anfang der Woche.

Die Wochentage waren bei den Römern nach den 7 beweglichen Gestirnen des Himmels benannt. Der erste Tag war der dies solis = Sonnen-Tag; der Zweite der dies

lunae = Mond-Tag; der Letzte der 7., dies saturni = Saturns-Tag = Samstag. Bei den Juden war nach ihrem Gesetze der 7. Tag der Ruhetag = Sabbath. Bei den Christen verlor der Sabbath als Ruhetag an Bedeutung. Für sie war der Auferstehungstag Christi, der Ostersonntag ein Festtag; und von daher wurde der erste Tag der Woche zum Feiertag und erst später zum Ruhetag.

Dieser Wochenbeginn mit dem Sonntag wurde bei uns bis 1975 beibehalten, obschon seit längerer Zeit der Montag in den Flugplänen mit Tag Nr. 1 und der Sonntag mit Tag Nr. 7 bezeichnet wurden. Um dieser Unterschiedlichkeit ein Ende zu bereiten, wurde von der «Internationalen Standardisierungs Organisation (ISO)» eine Empfehlung herausgegeben, den Montag als ersten Tag der Kalenderwoche zu betrachten. Davon unberührt sollen die Regelungen der Religionsgemeinschaften sein.

Mit der Festsetzung des Wochenbeginns am Montag wurde vom Normenausschuss auch eine neue Wochenummerierung empfohlen. Im Übergang der kalendarischen Neuordnung hat die letzte, die 52. Woche des Jahres 1975, nur 4 Tage: Sonntag 28. bis Mittwoch, den 31. Dezember. Im neuen Kalender 1976 werden die Tage vom Donnerstag, dem 1. Januar bis Sonntag, den 4. Januar, zur ersten Woche gerechnet. Die zweite Woche ist vollständig und beginnt also mit Montag, den 5. Januar und endet mit Sonntag, den 11. Januar usw. Da 1976 die 52. Woche am Sonntag, den 26. Dezember endet, werden die 5 letzten Tage des Jahres zur 53. Woche gezählt, die aber erst mit Sonntag, den 2. Januar 1977 abgeschlossen sein wird. Im Jahre 1977 beginnt also die erste Woche mit Montag, den 3. Januar und endet mit Sonntag, den 9. Januar. Nur die mit einem Donnerstag beginnenden Jahre, wie 1976, haben 53 Wochen, alle übrigen Jahre haben 52 Wochen.

Nach der Neuordnung ist der Mittwoch nicht mehr in der Mitte der siebentägigen Woche, wohl aber kommt er in die Mitte der fünftägigen Arbeitswoche von Montag bis Freitag.

Dr. William Brunner



**ein Begriff
für modische Tücher
und
Krawatten**

Huber-Lehner AG, 9050 Appenzell